

In Gendenken an unseren Redaktor und Mitbegründer der Intercura

Autor(en): **Wettstein, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 29

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Gedenken an unseren Redaktor und Mitbegründer der Intercura

Am 26. Januar 1990 ist Herr Max Dreifuss in seinem 79. Lebensjahr verstorben.

Im Verlauf der vergangenen 9 Jahren hat Max Dreifuss es fertig gebracht aus der Hauszeitschrift Intercura eine regional anerkannte Fachzeitschrift für Altersfragen und insbesondere Altersmedizin zu machen. Dank seinen Bemühungen werden heute alle Ärzte der Stadt Zürich, die an Gesundheitsfragen interessierten eidgenössischen Parlamentarier, die Altersfachpersonen der Region Zürich, die Mitarbeiter des Stadtärztlichen Dienstes und der Spitex Zürich durch Intercura regelmässig über Alters- und Altersmedizinische Fragen sowie auch sozialmedizinische Tendenzen informiert.

Herr Dreifuss war eine ausserordentliche Persönlichkeit. Denn statt sich nach seiner Pensionierung als Heimleiter der Hugo-Mendel-Stiftung zur Ruhe zu setzen, stellte er seine grosse gerontologische und menschliche Erfahrung dem Stadtärztlichen Dienst zur Verfügung. Zuerst machte er Stellvertretungen der Sozialarbeiter, die die Aufgabe haben, für pflegebedürftige Alterspatienten eine optimale Betreuung in die Wege zu leiten. Dabei fiel sein Engagement, sein feiner Humor und seine grosse Erfahrung in der Altersarbeit dem damaligen Chefstadtarzt Prof. Kistler auf.

Obwohl – oder vielleicht gerade weil Max Dreifuss nie ein städtischer Beamter gewesen war, berief ihn Prof. Kistler zum Redaktor und Organisator als er im Herbst 1981 die diensteigene Zeitschrift Intercura gründete. In dieser Funktion habe ich dann auch Max Dreifuss kennen und schätzen gelernt.

Der Weg in mein Büro führt durch das Redaktionsbüro der Intercura. So war Max Dreifuss in gewisser Beziehung mein nächster Mitarbeiter – obwohl er schon seit Jahren im AHV-Alter war und ein freier Mitarbeiter unseres Dienstes. Fast täglich begegneten wir uns, wechselten wenigstens einige freundliche Worte. Dabei durfte ich mich immer wieder an seinem Witz und Humor erfreuen. Viel profitierte ich von seiner Erfahrung in der Altersarbeit, und fand in ihm einen kritischen aber wohlwollenden Fachmann, der mit viel Feingefühl und Menschlichkeit zu Tagesproblemen, Altersfragen aber auch personellen Problemen im Dienst Stellung nahm.

Auf seine journalistische Fähigkeiten und sein flair konnte ich mich immer verlassen, verstand er es doch, auch komplizierte Zusammenhänge einfach prägnant und allgemeinverständlich darzustellen ohne zu banalisieren. Ich bewunderte auch seine Geschäftstüchtigkeit, die er einsetzte um Inserenten für unsere selbsttragende Zeitschrift zu gewinnen.

Die schwere Krankheit und der Tod haben Max Dreifuss mitten aus dieser wertvollen Arbeit im Dienste der Allgemeinheit herausgerissen. Dieses Werk – die Intercura – bleibt uns jedoch erhalten und wir im Stadtärztlichen Dienst wollen uns bemühen, sie in seinem Geiste weiterzuführen und so Max Dreifuss ein ehrendes Andenken zu behalten.

Dr. med. A. Wettstein, Chefarzt

* * * * *